

Eichendorff, Joseph von: Die Hochzeitsnacht (1810)

1 Nachts durch die stille Runde
2 Rauschte des Rheines Lauf,
3 Ein Schifflein zog im Grunde,
4 Ein Ritter stand darauf.

5 Die Blicke irre schweifen
6 Von seines Schiffes Rand,
7 Ein blutiger Streifen
8 Sich um das Haupt ihm wand.

9 Der sprach: »Da oben stehet
10 Ein Schloßlein überm Rhein,
11 Die an dem Fenster stehet:
12 Das ist die Liebste mein.

13 Sie hat mir Treu versprochen,
14 Bis ich gekommen sei,
15 Sie hat die Treu gebrochen,
16 Und alles ist vorbei.«

17 Viel Hochzeitleute drehen
18 Sich oben laut und bunt,
19 Sie bleibet einsam stehen,
20 Und lauschet in den Grund.

21 Und wie sie tanzen munter,
22 Und Schiff und Schiffer schwand,
23 Stieg sie vom Schloß herunter,
24 Bis sie im Garten stand.

25 Die Spielleut musizierten,
26 Sie sann gar mancherlei,
27 Die Töne sie so rührten,

28 Als müßt das Herz entzwei.

29 Da trat ihr Bräut'gam süße

30 Zu ihr aus stiller Nacht,

31 So freundlich er sie grüßte,

32 Daß ihr das Herze lacht.

33 Er sprach: »Was willst du weinen,

34 Weil alle fröhlich sein?

35 Die Stern so helle scheinen,

36 So lustig geht der Rhein.

37 Das Kränzlein in den Haaren

38 Steht dir so wunderfein,

39 Wir wollen etwas fahren

40 Hinunter auf dem Rhein.«

41 Zum Kahn folgt' sie behende,

42 Setzt' sich ganz vorne hin,

43 Er setzt' sich an das Ende

44 Und ließ das Schifflein ziehn.

45 Sie sprach: »Die Tone kommen

46 Verworren durch den Wind,

47 Die Fenster sind verglommen,

48 Wir fahren so geschwind.

49 Was sind das für so lange

50 Gebirge weit und breit?

51 Mir wird auf einmal bange

52 In dieser Einsamkeit!

53 Und fremde Leute stehen

54 Auf mancher Felsenwand,

55 Und stehen still und sehen

56 So schwindlig übern Rand.« –

57 Der Bräut'gam schien so traurig
58 Und sprach kein einzig Wort,
59 Schaut in die Wellen schaurig
60 Und rudert immerfort.

61 Sie sprach: »Schon seh ich Streifen
62 So rot im Morgen stehn,
63 Und Stimmen hör ich schweifen,
64 Vom Ufer Hähne krähn.

65 Du siehst so still und wilde,
66 So bleich wird dein Gesicht,
67 Mir graut vor deinem Bilde –
68 Du bist mein Bräut'gam nicht!« –

69 Da stand er auf – das Sausen
70 Hielt an in Flut und Wald –
71 Es rührt mit Lust und Grausen
72 Das Herz ihr die Gestalt.

73 Und wie mit steinern'n Armen
74 Hob er sie auf voll Lust,
75 Drückt ihren schönen, warmen
76 Leib an die eis'ge Brust. –

77 Licht wurden Wald und Höhen,
78 Der Morgen schien blutrot,
79 Das Schiffein sah man gehen,
80 Die schöne Braut drin tot.